

von unseren Tieren erkennen. Eine *Satsuma frywaldskii* von diesem „Fundorte“ war der erste Vertreter einer unserer heimischen Fauna fremden Tagfaltergattung. Die uns anfangs gewährte persönliche Freiheit konnte entomologisch nicht voll ausgenutzt werden, da wir alle mehr oder weniger unangenehme Erinnerungen an den Krieg an unseren Körpern trugen, auch unsere Kleidung und Beschönung sich in einem Zustande befand, der sie zu Ausflügen bei der dort herrschenden Kälte ungeeignet machte. Auch schreckte uns damals noch das abends oft in nächster Nähe des Lagers hörbare Heulen von Wölfen, sowie aufgefundenen Spuren von Bären davor ab, uns ohne Waffe weiter vom Lager zu entfernen. Trotzdem unternahm ich einige kleine Spaziergänge in die nächsten Wälder zu Rekognoszierungszwecken und brachte Puppen und Käfer als Beute heim, die ich hinter Baumrinde und ähnlichen Ueberwinterungsplätzen fand. Noch vor Beginn des Frühjahres wurde uns jedoch der freie Ausgang angeblich wegen Mißbrauches entzogen und vom Februar 1915 bis zum Frühjahr 1916 war mein Jagdrevier das denkbar kleinste, nämlich sechs Schritte im Umkreise um die von uns bewohnte Baracke, eine, später zwei Stunden täglich. In diesem Raume befanden sich einige verkrüppelte Kiefern auf völlig sandigem Boden. (Fortsetzung folgt.)

Etwas über *Cal. dominula* L.

Von *Gustav Mrha*, Müräu.

Im April 1922 bemerkte ich in Müräu (Nord-Mähren) an den Pflanzen beim Bache der nahegelegenen Wiese eine große Menge schwarz-gelber Raupen, die ich sofort als solche von *Cal. dominula* erkannte. Sie saßen auf dem von der Sonne beschienenen Ufer und fraßen alle dort vorkommenden Pflanzen, mit Vorliebe aber die mit Wasser besprengten. Einige Raupen sonnten sich auf Steinen. Ich begann gleich mit dem Sammeln. Ungefähr 40 Stück nahm ich zur Zucht.

In meinem großen, luftigen Zuchtbehälter fütterte ich sie anfangs mit *Leont. taratacum*, das sie mit Vorliebe verzehrten. Später legte ich ihnen andere Pflanzen vor, wie: *Urtica dioica*, *Plantago lanceolata*, *Lamium maculatum*, auch *Ulmus scabra*, *Prunus domestica*, *Malus pumilla* u. a.; außer scharfen Pflanzen, wie z. Bsp. *Chel. majus*, *Ranunculus acer*, wurde alles angenommen. Die sonnenliebenden Tiere brauchten nur besprengt zu werden, um sofort aus Futter zu gehen.

Die Häutung bereitete ihnen keinerlei Schwierigkeiten. Einigemal störte ich sie absichtlich in diesem Akte, aber keine Raupe ging zu Grunde. Gleich nach dem Auskriechen aus der alten Haut begannen sie wieder zu fressen.

Vor der Verpuppung wurden die Raupen sehr unruhig. Die meisten verkrochen sich im Moose und verwandelten sich dort in einem lockeren Gespinste aus Erde in rotbraune, wenig lebhaft Puppen.

Diese wurden öfters bespritzt und gaben den Schmetterling in drei Wochen. Die Männchen flogen bald im Puppenkasten lebhaft umher und mußten getötet werden, um der Sammlung brauchbar zu bleiben. Eine Paarung in der Gefangenschaft gelang mir nicht.

Ich bitte alle geehrten Leser, die sich mit dieser Art beschäftigen, mir ihre Erfolge freundlichst mitzuteilen.

Ferientage im sonnigen Süden. (1921.)

Von *Friedrich Albrecht*, Zwickau/Sa.

(Fortsetzung von Nr. 2/3.)

Nach dem Essen sammelte ich an den Abhängen der über Waidbruck liegenden Trostburg und stieg dann nach dem Grödner Tal ab. Wiederum traf ich einen deutschen Entomologen, Herrn Hesse aus München

und hörte von diesem zu meinem Erstaunen, daß *Libythea celtis* und *Neptis lucilla* schon flögen, während ich diese beiden schönen südlichen Tiere in früheren Jahren nie vor dem 25. Juni gefangen hatte.

Gegen 4 Uhr reiste ich nach Bozen, wo ich eine Stunde später in dem alten, guten Hotel „Mondschein“ mit meinen Freunden zusammentraf, die für mich schon ein Zimmer reserviert hatten.

Bald vereinte uns ein vorzügliches Abendbrod auf dem Walterplatz vor dem Hotel zum schwarzen Greif, zu dem uns „Löwenbräu Export“ herrlich mundete. Den Beschluß dieses schönen Tages bildete ein handfester Trunk im „Batzenhäusl“, ohne den ein echter deutscher Tourist einen Abend in Bozen nicht beschließt. Das Bier schlug mir höher, wenn ich mir sagte, daß ich nun wieder einmal in dieser lieben alten deutschen Stadt weilen durfte, allerdings war es Wermut in meinem Freudenbecher, wenn ich immer und immer wieder italienische Laute hörte, die früher in Bozen nahezu unbekannt waren.

Mein Fangresultat bestand an diesem Tage aus etwa 70 Faltern in nur guten Arten.

Als ich am Morgen des 6. Juni die Fensterläden meines im 3. Stock gelegenen Zimmers aufstieß, lag das Bozener Land, das der Herrgott wirklich nur in Festtagslaune erschaffen haben kann, bereits im Sonnenglanz zu meinen Füßen. Die Aussicht von meinem Zimmer war herrlich. Von links nach rechts lagen vor mir: Mendelpaß und Piz Penegal, das weite Etschtal mit hohen Bergen im Hintergrund, der Vortort Gries mit seinen herrlichen Anlagen und die Talferbrücke, der Guntschnaberg und der Ritten. Schnell wurde gefrühstückt und schon um $\frac{1}{2}$ 9 Uhr war ich mit meinen Freunden unterwegs, um in das Sarntal zu wandern. Schon nach einer halben Stunde stießen wir bei dem schönen Schloß Runkelstein auf die ersten *Parn. apollo*. Ich war hierüber erstaunt, da ich bis jetzt annahm, daß dieses Tier in unmittelbarer Nähe von Bozen nicht vorkäme. Die schon vorhergenannten Tiere waren zum größten Teil auch im Sarntal vertreten. Von *Parn. apollo* gingen mir 2 prächtige ♂♂ Form *decora* ins Netz. *Pararge aegeria* beobachtete ich hier zum ersten Mal in typischen Stücken. Zwischen Büschen am Wege flog die herrliche *Lyc. jolas*. Dieses Tier ist äußerst schwer zu fangen, nur ein wirklich schönes Stück ging mir ins Netz. *Libythea celtis* flog in Anzahl und war bald ein Dutzend hiervon in meinen Büchsen. Meine Freunde beteiligten sich an meiner Sammeltätigkeit. Herr Bauer aus Zwickau fing einen gelben Falter, den ich für *Gon. rhamnii* hielt. Als ich das Tier im Glase hatte, merkte ich zu meinem größten Erstaunen, daß es eine *Aporia crataegi* von schwefelgelber Grundfarbe war, (*Ab. flava*) und zwar war es ein ganz frisch geschlüpfes, absolut reines Exemplar. Meine Freude hierüber kann sich wohl jeder Sammler vorstellen. In einem bescheidenen Gasthaus an der Straße hielten wir Mittagsrast. Da wir im Laufe des Nachmittags noch nach Riva am Gardasee reisen wollten, mußten wir an den Rückweg denken. Unterwegs fing ich noch 2 reine ♂♂ von *Limenitis populi*, die hier eine breite weiße Binde tragen. Ein aufziehendes Gewitter ließ uns unsere Schritte beschleunigen; wir kamen jedoch trocken im Hotel an, mir hatte auch dieser Tag etwa 80 nur bessere Falter eingebracht.

Gegen 4 Uhr nachmittags verließen wir Bozen in südlicher Richtung. Nach einstündiger Fahrt überschritten wir die deutsche Sprachgrenze bei San Michele, passierten Trient und Rovereto und

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1923/24

Band/Volume: [37](#)

Autor(en)/Author(s): Mrka Gustav

Artikel/Article: [Etwas über Cal. dominula L. 18](#)